

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 63 (1973)
Heft: 2-3

Artikel: Ein Wort des Dankes
Autor: Frei, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wort des Dankes

Auf Ende des Jahres 1972 hat Bischof em. Dr. Urs Kury die Redaktion dieser Zeitschrift niedergelegt, der er während 16 Jahren als verantwortlicher Schriftleiter sein Bestes gab. Ausserordentliche Umstände ermöglichen es erst jetzt, ihm für sein langjähriges Wirken den geschuldeten Dank abzustatten.

Seit 1915 – also volle 57 Jahre hindurch – trug die «Internationale Kirchliche Zeitschrift» in ihrem Impressum den Namen Kury. Bis 1956 zeichnete als verantwortlicher Herausgeber Bischof Dr. Adolf Kury, der Vater des nunmehr zurückgetretenen Schriftleiters. Mit grosser Tatkraft, altkatholischer Grundsatztreue und ökumenischer Weite hatte dieser die 1892 vom 2. Internationalen Altkatholiken-Kongress Luzern ins Leben gerufene Zeitschrift – bis 1911 hiess sie «Revue Internationale de Théologie» – redigiert und massgeblich deren geistigen Habitus mitbestimmt. Nicht nur weil ihm im Laufe dieser mehr als vier Dezennien gerade wegen häufiger Sorgen um deren materiellen Fortbestand die IKZ zum «Lieblingskind» geworden war, sondern weil er seinem Nachfolger im bischöflichen Amt diese zusätzliche Last nicht auch noch aufbürden wollte, führte er deren Redaktion bis zu seinem im November 1956 erfolgten Tode weiter.

Um das kontinuierliche Erscheinen der Zeitschrift zu gewährleisten, übernahm in jenem Zeitpunkt kurzfristig Bischof Dr. U. Kury deren interimistische Schriftleitung. Als sich dann anlässlich des 17. Internationalen Altkatholiken-Kongresses von Rheinfeldern 1957 der jetzige Bischof von Deventer, Mgr. P. J. Jans und Prof. Dr. B. Spuler (Hamburg) bereit erklärten, fortan als Mitherausgeber der IKZ zu zeichnen, fühlte sich Bischof Dr. U. Kury in seiner Bereitschaft bestätigt, seiner Kirche und dem Gesamt-Altkatholizismus auch auf diesem Posten mit ganzem Einsatz zu dienen – eine Aufgabe, deren Bewältigung neben der Last des Bischofsamtes und den steten Anforderungen des Lehramtes an der Christkatholisch-theologischen Fakultät der Universität Bern schwer genug wog.

Im Geiste seines Vorgängers dem altkatholischen Erbe verpflichtet und zugleich aufgeschlossen für die neuen Entwicklungen einer durch die ökumenische Bewegung und den eruptiven Aufbruch der Kirche von Rom seit Vatikanum II geprägten Epoche, hat er in bestem Einvernehmen mit allen regelmässigen und gelegentlichen Mitarbeitern diese Aufgabe erfüllt. Besonders dankbar war ihm jeweils die zahlenmässig zwar nicht imposante, ökumenisch und geographisch jedoch umfassende Leserschaft dafür, wenn er zusätzlich zur termingebundenen routinemässigen Redaktionsarbeit in grösseren Abständen Zeit fand, durch eigene fundierte Beiträge zu aktuellen theologisch-kirchlichen Problemen das wissenschaftliche Zeugnis der IKZ zu bereichern. Die aus seiner Feder stammenden Aufsätze «Der canon fidei der alten Kirche und wir» (1962), «Grundsätzlich-theologische Erwägungen zu den anglikanisch-methodistischen Unionsverhandlungen» (1966), «Zum gegenwärtigen Stand der orthodox-altkatholischen Beziehungen» (1969 im Auftrag der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz verfasstes Memorandum) sowie der Abdruck seines gewichtigen Hirten-schreibens 1970 über «Das Verhältnis der altkatholischen zur römisch-katholischen Kirche 1870–1970» stellen charakteristische Marksteine dar, die das ausgedehnte Feld seines theologischen Schaffens wie seiner bischöflichen «episkopē» gültig abstecken, gleichzeitig aber auch den weiteren Weg der IKZ vermächtnishaft weisen. Trotz aller unbestreitbaren Verdienste verliess ihn nie die grundlegende Bescheidenheit seines Wesens, die auch dafür verantwortlich zu machen ist, dass selbst der fin-digste Leser der IKZ in deren Spalten vergeblich nach einer Besprechung des 1966 in der Sammlung «Kirchen der Welt» publizierten stattlichen Bandes 3 «Die Altkatholische Kirche» sucht, obwohl dem Altkatholizismus ebenso wie der weltweiten Ökumene mit dieser von Bischof Dr. Urs Küry verfassten Monographie ein historisch und systematisch gleichermaßen fundiertes Standardwerk geschenkt wurde, das noch auf viele Jahre hinaus von allen konsultiert werden wird, die sich verlässlich und eingehend über alle Aspekte der altkatholischen Bewegung und ihrer Gestaltwerdung in den Kirchen der Utrechter Union informieren wollen.

Der Verfasser dieser Zeilen wurde seit dem Jahre 1950 vom damaligen Redaktor zur gelegentlichen Berichterstattung und Mitarbeit auf den Gebieten des Anglikanismus und der Ökumene beigezogen. Wenige Monate vor seinem Hinschied betraute ihn Bischof Dr. A. Kury mit der ständigen Betreuung der «Kirchlichen Chronik», jener ökumenischen Umschau also, die dieser jahrzehntelang mit feinem Gespür für das Wesentliche verfasst hatte. Diese Mitarbeit durfte sich in der Folge unter Bischof Dr. U. Kury während der vergangenen 16 Jahre verstärken und auch in persönlicher Beziehung zusehends vertiefen. Diese beiden Momente gaben den Ausschlag, als der Verfasser vor einem Vierteljahr völlig überraschend und sehr kurzfristig in kritischer Situation der IKZ um Übernahme von deren Hauptredaktion gebeten wurde. Die mehr als 20jährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den beiden Vorgängern war und ist ihm Ermutigung und Verpflichtung zugleich.

Dem aufrichtigen Dank an den zurückgetretenen Schriftleiter für die grosse geleistete Arbeit sei der Wunsch beigelegt, sein inzwischen frei von jeglicher Amtslast und drängenden Terminverpflichtungen sich neu entfaltendes wissenschaftlich-theologisches Schaffen möge sich in den Spalten der «Internationalen Kirchlichen Zeitschrift» zu gelegentlichen Beiträgen verdichtet niederschlagen!

Bern, im August 1973

Hans A. Frei